

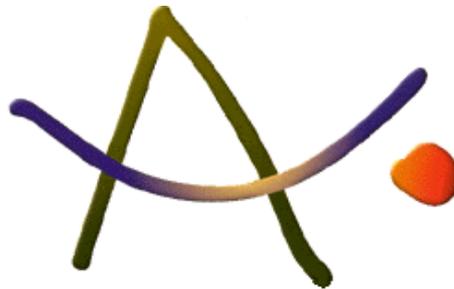


**Alzheimer Gesellschaft
im Kreis Warendorf e.V.**

**Mit einem Beitrag
von Daniel Bahr**



**Demenz-Servicezentrum
Region Münsterland**



Mitgliederbrief

April 2013

Aus Vorstand und Redaktion

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde der Alzheimer Gesellschaft im Kreis Warendorf e.V.,

mit der aktuellen Ausgabe des Alzheimer Infos erhalten Sie den ersten Mitgliederbrief des Jahres 2013. Auch in diesem Jahr wird es wieder viele bewährte Aktivitäten wie Pflegekurse, Schulungen zum Demenzbegleiter und verschiedene Fach- und Informationsveranstaltungen geben. Das Projekt „Kindern Demenz erklären“ wird auf einer Fachtagung am 24.05. weiterverfolgt. Die Veranstaltungen zum Thema „Demenzsensibles Krankenhaus“ finden weiterhin große Resonanz. Örtliche Vernetzungen werden vorangetrieben: zu den bestehenden DemenzNetzen in Ahlen, Ennigerloh und Telgte kam ein erstes Treffen aller Akteure in Sendenhorst. Das Programm



des 2. Münsterländer Demenzkongress steht. Auf der Jahreshauptversammlung wird dazu und zu Anderem mehr zu hören sein; die Einladung liegt bei. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme von Mitgliedern und anderen Interessenten. Allen Lesern wünschen wir schöne Frühlingstage.

Dr. med. Manfred Kolck
1. Vorsitzender

Martin Kamps
2. Vorsitzender

Heinz Wehnhardt
Schatzmeister

Jahreshauptversammlung 22. Mai 2013

Am Mittwoch 22. Mai beginnt um 17.30 Uhr im St. Elisabeth-Hospital Beckum die Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen. Die vorgelagerte Fachveranstaltung zum Thema „Schmerz bei Demenz“ beginnt um 16.00 Uhr. Referent ist Dr. Christoph Gerhard, Leiter des Kompetenzzentrums Palliativmedizin der Universität Duisburg – Essen.

1. April 2013: Neues aus der Pflegeversicherung *

Liebe Mitglieder der Alzheimer Gesellschaft,
Sie wissen, dass der Gesundheitsminister sich besonders für Menschen mit Demenz und deren Angehörige einsetzt. Darum soll in einem weiteren Reformschritt der Pflegeversicherung Folgendes umgesetzt werden:



Zur Entlastung betreuender Angehörige sollen nicht wie bisher **vier** verschiedene Leistungsarten bestehen. Kurzzeitpflege, Verhinderungspflege, zusätzliche Leistungen bei Tagespflegebesuch und die Betreuungsleistungen nach §45b werden zu einem Budget „Entlastung“ zusammengefasst. Wie kann das in der Praxis gehen?

Der Angehörige, der länger wegen Krankheit oder Urlaub ausfällt nimmt 3 Monate Kurzzeitpflege. Wer keine Kurzzeitpflege braucht, kann das Geld für Tagespflege oder stundenweise häusliche Betreuung ausgeben. Wer am Ort keine Tagespflege hat, kann für sein Geld auch eine Betreuungsgruppe besuchen. Diese Wahlfreiheit entspricht auch dem liberalen Bild des mündigen Verbrauchers.

Dieses Budget „Entlastung“ würde nach heutigem Leistungsrecht für einen Menschen mit Pflegestufe 1 und erheblicher Betreuungsbedürftigkeit € 8290.- / Jahr enthalten, bestehend aus bisher

- 12x € 332,50 zusätzliche Tagespflege € 3990.-
- Kurzzeitpflege € 1550.-
- Verhinderungspflege € 1550.-
- 12x € 100.- Betreuungsleistungen € 1200.-

Damit wird Transparenz für Angehörige erzeugt, Bürokratie in den Pflegekassen abgebaut und die Arbeit der Pflegeberater erleichtert.

Die Neuregelung wird, soweit wir das sehen, zum 1. April in Kraft treten, wir wissen aber noch nicht, ob 2013 oder 2014.

Ihr Daniel Bahr

** so träumte es der Redaktion.....*

mk

Mitglieder und ihre Projekte - "Schöne Zeit"

Seit dem 1.10.2012 bietet die CEMM Caritas Sozialstation in einer neuen Einrichtung in Beckum ganztägig oder stundenweise Betreuung von Senioren an. Dorothee Bütfering hatte die Idee mit einem Kooperationspartner das Haus der Schwiegereltern in eine Betreuungseinrichtung zu verwandeln. Nach kurzer effektiver Planungsphase waren die Bauzeichnungen fertig und im April begann der Umbau. Ein Angebot, das individuell den Bedürfnissen besonders



Dorothee Bütfering öffnet die Tür für ihre Gäste

von Menschen mit Demenz angepasst werden kann, war unser Ziel. Es sollte zu den angegebenen Kernzeiten auch möglich sein flexibel die Betreuungszeiten zu verändern, später morgens zu starten, länger zu bleiben oder auch nur halbe Tage zu kommen. Mit dieser Vereinbarung kommen wir den Gästen sehr entgegen.

Mitglieder und ihre Projekte - "Schöne Zeit"

Das Einfamilienhaus in der Windmühlenstraße 104 wird noch von Agnes Bütfering bewohnt, die untere Etage hat sich in 6 monatiger Umbauzeit zu einer barrierefreien Betreuungseinrichtung gewandelt. Ein offener Küchen-Wohnbereich wird ergänzt durch ein gemütliches Kaminzimmer. Der Gast kommt morgens als erstes im Kaminzimmer an und kann bei loderndem Feuer und einer Tasse Kaffee oder Tee den Tag beginnen.

Dorothee Bütfering und 5 geschulte Mitarbeiterinnen sorgen für die Betreuung und Verpflegung der Gäste. Gekocht und gebacken wird in der eigenen Küche, auf Wunsch können die Gäste helfen das Mittagessen zuzubereiten. Das Beschäftigungsprogramm wird auf die Jahreszeiten abgestimmt, so dass für Beckum natürlich die Karnevalszeit sehr aktiv gelebt wurde. Der große Garten bietet viele Möglichkeiten der Bewegung und Beschäftigung, aber auch nur ein gemütliches Verweilen mit Blick in die Natur hat für einige Gäste eine beruhigende Wirkung.

Zur Zeit sind ca. 9 Gäste in der „Schönen Zeit“, die aus Beckum, Lippborg und Herzfeld kommen. Sie werden über unseren Fahrdienst abgeholt und nach Hause gebracht. Die Finanzierung ist über die allgemeinen Betreuungsleistungen, Verhinderungspflege und Geldleistung aus der Pflegeversicherung möglich.

Ziel ist es bei Auslastung in der Woche auch am Wochenende Betreuungszeiten anzubieten. Die Atmosphäre im Haus Bütfering ermöglicht allen, den Gästen wie den Mitarbeiterinnen, eine SCHÖNE ZEIT.

Kontakt: Dorothee Bütfering, Tel. 02521/ 8240240

mw

Betreuer Urlaub 2013

In der Geschäftsstelle liegen aktuelle Informationen zu den Betreuten Urlauben für Menschen mit Demenz und deren Angehörige in Winterberg (Landhaus Fernblick) und Boltenhagen / Ostsee vor.

Vorschau: 2. Münsterländer Demenzkongress

Nach der großen Resonanz des 1. Münsterländer Demenzkongresses findet nun im September im St. Rochus-Hospital in Kooperation mit dem Peplau-Kolleg der 2. Münsterländer Demenzkongress statt. Dafür konnten zahlreiche renommierte Referentinnen und Referenten gewonnen werden.

Zielgruppen des ersten Tages: Fachkräfte aus der Alten- und Krankenpflege, MedizinerInnen und TherapeutInnen.

Programm am Dienstag 10.09.2013, 9.00—17.00 Uhr

- * **Demenz und Zivilgesellschaft**
Peter Wißmann, Demenz-Support Stuttgart, Geschäftsführung und wissenschaftliche Leitung
- * **Demenzprävention – Individuelle Risikofaktoren erkennen und bekämpfen**
Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther, Senior Professor
Direktor Netzwerk Alternsforschung Universität Heidelberg
- * **Interventionsansätze bei Demenz**
Prof. Dr. med. Johannes Pantel
Stv. Direktor der Klinik für Psychiatrie, Universitätsklinikum Frankfurt
- * **Lebensqualität von Menschen mit Demenz**
Prof. Dr. phil. Dr. med. Rolf D. Hirsch, Bonn
- * **Betreuung von Demenzkranken – eine Schlüsselrolle für Hausärzte Möglichkeiten und Hemmnisse**
Dr. Bernd Zimmer, Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein
- * **Demenz bei gehörlosen Menschen**
Silke Stilgenbauer, Gehörlosenzentrum NRW
- * **Von der Ratlosigkeit zur Professionalität - Entwicklung der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz**
Prof. Dr. Christel Bienstein, Ltg. Department für Pflegewissenschaft Universität Witten-Herdecke

Vorschau: 2. Münsterländer Demenzkongress

Zielgruppen des zweiten Tages: Alten- und KrankenpflegerInnen, TherapeutInnen, BetreuungsmitarbeiterInnen und Angehörige, TanzlehrerInnen

Programm am Mittwoch 11.09.2013, 9.00—17.00 Uhr

- * **Die Kraft der Resilienz – Aspekte aus Sicht der Neuro-Palliative Care**
Dr. med. Christoph Gerhard, Leiter des Kompetenzzentrums Palliativmedizin der Universität Duisburg – Essen, Oberarzt der Klinik für Neurologie, KKO-Katholische Kliniken Oberhausen
- **Wie kommt Wissenschaft in die Praxis?**
Detlef Rüsing, Dialogzentrum Demenz Universität Witten-Herdecke
- * **Demenzpoesie**
Henrikje Stanze, Berufspädagogin
- * **Yoga trotz Demenz?**
Bettina Kraft, Zertifizierte Yogalehrerin und Yogatherapeutin, Yogadozentin
- * **Das Demenz-balance-Modell©: Ergebnisse aus Praxis und Wissenschaft**
Barbara Klee-Reiter, Perspektive Demenz, Köln
- * **Wir tanzen wieder**
Stefan Kleinstück, Demenz-Servicezentrum Köln

Flyer zum 2. Münsterländer Demenzkongress sind ab April erhältlich. Anmeldungen werden beim Demenz-Servicezentrum ab sofort entgegengenommen.

Die AutorInnen dieser Ausgabe

Annette Wernke: aw

Marion Wank: mw

Beate Baldus: bb

Sonja Steinbock: st

Martin Kamps: mk

Termine: Jurgita Kendik

Die gewaltfreie Kommunikation (GFK)

„Wir sprechen zu viel und fühlen zu wenig in uns hinein!“

Normalerweise sprechen wir nicht über unsere eigenen Gefühle und Bedürfnisse, sondern beurteilen, analysieren, kritisieren und etikettieren das Verhalten unserer Mitmenschen - so richten wir den Fokus auf das Äußere. Durch die Haltung und die Sprache der GFK verlagert sich der Blick nach innen und ermöglicht ehrliche Äußerungen und eine Weiterentwicklung empathischer Fähigkeiten. Doch wie kann es gelingen, mehr Einfühlungsvermögen für sich und andere zu entwickeln? Wie können in Konflikten Problemlösungen herbeigeführt werden, so dass es keine Unterlegenen in einer Konfliktsituation mehr gibt?

Marshall B. Rosenberg ging der Frage nach „Wodurch bleibt der Mensch seinem von Natur aus mitfühlenden Wesen verbunden?“ Er entwickelte ein Vier-Stufen-Modell der Kommunikation.

Die vier Schritte: (1) beobachten, (2) Gefühle benennen, (3) Bedürfnisse äußern und (4) um etwas Konkretes bitten sind zentrale Bestandteile der einfühlsamen Kommunikation. In konfliktbehafteten Situationen sollen es die vier Schritte ermöglichen sich selbst klar auszudrücken und die vier Schritte vom Gegenüber, auf der Basis einer empathischen Verbindung, aufzunehmen. Bei dem Versuch, den Auslöser für unsere Gefühle in einer Situation von der Ursache (den darunter vermuteten unerfüllten Bedürfnissen) zu trennen, können diese Schritte eine Hilfe sein.

1. Schritt „Beobachtung“: hier geht es darum, urteilsfrei zu beobachten. Es soll nur beschrieben werden, was jemand gerade gemacht oder gesagt hat, nicht warum oder wie etwas gesagt oder getan wurde. Beispiel: Ich beobachte, dass ein Kollege Plastikmüll in den Papierbehälter wirft.

2. Schritt „Gefühle benennen“: nach der Beobachtung drücken wir unsere Gefühle aus. Was löst die Handlung in uns aus? Ich ärgere mich darüber. (In einer anderen Situation wäre ich vielleicht erfreut oder traurig, wütend, amüsiert oder irritiert.)

Die gewaltfreie Kommunikation (GFK)

3. Schritt „Bedürfnisse äußern“: durch unsere Beobachtungen werden Gefühle ausgelöst, aber ihre Wurzeln finden wir in unseren Bedürfnissen. So könnte eine Kollegin sagen: „Herr Meyer, wenn ich sehe, dass Sie entgegen der Absprache Plastik im Papierbehälter entsorgen, bin ich empört, weil ich das Bedürfnis nach Sicherheit und Vertrauen habe, dass Absprachen eingehalten werden.“



4. Schritt „Um etwas Konkretes bitten“: Im Anschluss daran drücken wir sofort eine konkrete Bitte aus. „Ich bitte Sie unsere Absprache einzuhalten und im Papierbehälter ausschließlich Papier zu entsorgen.“

Die GFK mit ihren vier Schritten zu verstehen ist ein Einfaches. Sie in den Alltag zu transportieren und danach zu leben bedarf viel Übung und Menschen, die diese Haltung und Form der Kommunikation teilen.

Es gibt viele Gesundheitseinrichtungen, die begonnen haben mit sehr gutem Erfolg die GFK einzuführen. Es wurden signifikante Verbesserungen der Patientenzufriedenheit festgestellt, eine geringere Personalfuktuation, bessere Arbeitsleistungen und ein niedrigerer Krankenstand.

Wer sich, genauso wie ich von diesem Modell, dieser Haltung und Kommunikationsmethode angesprochen fühlt, der ist eingeladen an einem Workshop „Verbindende Kommunikation in der Pflege“ teilzunehmen. Informationen erhalten Sie unter „Veranstaltungshinweise“ auf der Internetseite: www.demenz-service-muensterland.de.

st

Gesundheitsförderung für pflegende Angehörige

Mit zunehmendem Krankheitsverlauf und Verlust der Eigenständigkeit steigen die Aufgabenstellungen und Anforderungen für die pflegenden und betreuenden Angehörigen von Menschen mit Demenz. Der oft unterbrochene Schlaf in der Nacht und die ständige Präsenz am Tag zehren an den Kräften. Angehörige klagen über vielerlei körperliche Beschwerden, die im Verlauf der Pflege deutlich zunehmen und müssen oft selbst medizinische Hilfe in Anspruch nehmen. Doch was können wir im Vorfeld tun, um die Gesundheit von Pflegenden zu stärken? Dieses Thema soll im kommenden Jahr 2014 unter dem Motto „Gesundheitsförderung pflegender Angehöriger - ganzheitliche Ansätze in der Gesundheitsprävention“ einen Schwerpunkt der Arbeit der Alzheimer Gesellschaft darstellen. Die Gesund-



Entspannte Angehörige

heit zu fördern bedeutet die individuellen psychischen, körperlichen und sozialen Ressourcen zu kräftigen und zu stärken. Es gilt daher Angehörige gezielt mit gesundheitsstärkenden Maßnahmen vertraut zu machen und ihnen Wege aufzuzeigen, diese für sich selbst im Alltag umzusetzen.

Sehr geeignete Verfahren sind dabei das Autogene Training und die Progressive Muskelentspannung nach Jacobson. Über eine gezielte körperliche Entspannung können die innere Anspannung und das Stresserleben deutlich reduziert werden. Werden diese Verfahren regelmäßig angewendet kommt es zu einer deutlichen Linderung von Beschwerden und zu einer Steigerung des psychischen Wohlbefindens. Wir möchten daher im kommenden Jahr ein ganz spezifisches Angebot für pflegende Angehörige vorstellen.

Gesundheitsförderung für pflegende Angehörige

Einen weiteren sehr bedeutenden Ansatz in der ganzheitlichen Gesundheitsförderung stellt die Aromapflege/ Aromatherapie als Teil der Phytotherapie (pflanzlichen Therapie) dar. Durch aufwändige Gewinnungsverfahren werden dabei aus unterschiedlichen Pflanzenteilen die Essenzen der Pflanzen in Form der naturreinen ätherischen Öle gewonnen. Ihre vielfältigen Wirkungen werden heute international durch wissenschaftliche Studien belegt. Sie fördern auf



sanfte, aber doch sehr wirkungsvolle Weise die Gesundheit und unterstützen Gesundungsprozesse.

Ätherische Öle wirken nachweislich positiv auch auf das psychische Wohlbefinden. Naturheilkundliche An-

wendungen mit ätherischen Ölen in Form von Kompressen, Wickeln und Auflagen wirken stimmungsaufhellend, seelisch stabilisierend und angstlösend. Sie fördern den Schlaf, verbessern die Schlafqualität, lindern Unruhe und haben entkrampfende und entspannende Wirkungen auf Körper und Seele. Sie benötigen dabei nur einen geringen zeitlichen Aufwand. So können Pflegende und die betreuungsbedürftigen Angehörigen gleichermaßen im Pflegealltag von den wohltuenden Düften profitieren.

Auch hier möchten wir im kommenden Jahr die Aromapflege und ihre ganzheitlichen Anwendungsmöglichkeiten für pflegende Familien vorstellen. Doch vorab freue ich mich schon darauf, Ihnen demnächst zu ausgewählten Themen der Aromapflege zu berichten.

Eva Maria Anslinger, Mitglied im Vorstand der Alzheimer Gesellschaft im Kreis Warendorf e.V.

Praxiswerkstatt „Demenzsensibles Krankenhaus“

Die „Praxiswerkstatt“ richtet sich an Beschäftigte in Kliniken und Pflegeeinrichtungen, niedergelassene Ärzte, Sozialarbeiter, Pflegekräfte, Mitarbeiter aus der Krankenpflege und der medizinischen Betreuung von Menschen mit Demenz. 53 TeilnehmerInnen aus 13 Krankenhäusern nahmen an der 1. Praxiswerkstatt teil. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, die Mitarbeitenden in den Krankenhäusern



In Arbeitsgruppen wurden die einzelnen Themen intensiv weiterbearbeitet.

praxisnahe Informationen zu vermitteln. Dazu waren 4 Experten eingeladen, die praxisorientierte Anregungen zu den Themen Milieugestaltung, Schnittstellenmanagement, Übertragbarkeit von Konzepten aus der Altenhilfe und Prävention eines Demenz-Delirs gaben. Im Anschluss daran wurde konstruktiv an Lösungs- bzw. Umsetzungsmöglichkeiten für die eigene Einrichtung gearbeitet. Dabei stand das voneinander und miteinander Lernen, Planen und Entwickeln im Vordergrund.



Das Organisationsteam Anika Schilder, Marita Ortmann (beide St. Franziskus-Stiftung) und Annette Wernke (Mitte) freut sich über die aktive Mitarbeit der Teilnehmenden.

Die Praxiswerkstatt ist aus der gleichnamigen Fachtagung im August 2012 erwachsen. Die Veranstaltung wurde von den Teilnehmenden als sehr konstruktiv und hilfreich bewertet; der Wunsch nach weiteren Veranstaltungen wurde geäußert. Am 09. Oktober 2013 findet die 2. Praxiswerkstatt zu den Themen „Gewinnung von Ehrenamtlichen im Krankenhaus“ und „Angehörigenarbeit“ statt.

aw

Aktivitäten in Oelde



Herbert Bertram, Seniorensprecher der IG Metall Verwaltungsstelle Gütersloh-Oelde, Anette Wernke, Hans-Gerd Kathöfer, IG Metall Oelde (v.l.n.r.) freuten sich über die große Resonanz der Veranstaltung.

Auf Einladung der IG-Metall Gütersloh-Oelde referierte Anette Wernke am 14.02.2013 im Bürgerhaus in Oelde vor einem sehr interessierten Publikum zum Thema **„Umgang mit Menschen mit Demenz“**. Ca. 60 Zuhörer kamen zum Vortrag.

Auch zum **Vortrag „Alzheimer vorbeugen - geht das?“** am 18. Februar in der Familienbildungsstätte Oelde (Referentin Ulrike Klepczynski) kamen 42 ZuhörerInnen. Die Referentin beantwortete wichtige Fragen zum Thema „Vorbeugen“ und wie man

selbst dazu beitragen kann, im Alter geistig fit zu bleiben.

Natürlich gibt es kein Patentrezept. Aber jeder kann durch kleine Veränderungen seiner Verhaltensmuster im Alltag eine Menge tun, um sein Risiko, an Alzheimer zu erkranken, zu vermindern. Mit vielen lebhaften und anschaulichen Beispielen schaffte es die Referentin den Zuhörer viele praktische Beispiele mit auf den Weg zu geben und die Erkenntnis, dass jeder selbst für sich sorgen muss.

Am Montag 17. Juni findet im Rahmen der Aktivitäten „Demenzfreundliche Kommune“ in der Familienbildungsstätte eine Fortbildung für Mitarbeitende in Dienstleistungsunternehmen unter dem Thema **„Menschen mit Demenz als Kunden“** statt. Bericht folgt!

bb

Termine im Kreis Warendorf

09.04.- 02.05.2013

Pflegekurs für Angehörige von Menschen mit Demenz
St. Josef-Haus, Am Krankenhaus 3, 59320 Ennigerloh

11.04.- 7.05.2013

Pflegekurs für Angehörige von Menschen mit Demenz
Mittrops Hof , Görlitzer Str. 1c, 59227 Ahlen

11.04.—02-05. 2013

Multiplikatorenschulung KIDZELN
Haus der Familie Warendorf

15.04.2013

Vortrag: „Vergesslich, zerstreut oder demenzerkrankt?“
BHD Sozialstation Kirchstr. 6, Ennigerloh-Enniger

07.05.2013

Fachtagung der Landesinitiative Demenz-Service-NRW „Netzwerk und
Quartiersarbeit“,
Halle Münsterland, Münster

28.05.2013

Fachtagung in Kooperation mit dem Franz-Hitze-Haus Münster
„Intergenerative Arbeit“, Franz-Hitze-Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50,
Münster

6.06.-27.06.2013

**Fortbildung zur Begleitung von Menschen mit Demenz und geistiger
Behinderung**
Ahlen, Warendorf und Hamm

10.06.2013, 17.00 - 18.30 Uhr

Vortrag Depressionen im höheren Lebensalter
St. Magnus-Haus, Am Haus Borg 4a, Everswinkel

17.06.2013

Menschen mit Demenz als Kunden
Fortbildung für Mitarbeitende in Dienstleistungsunternehmen
Familienbildungsstätte, Carl-Haver-Platz 7, 59302 Oelde

Termine in Hamm

16.04.2013, 19.00 Uhr

Akte Auguste D. Szenische Lesung, mit Ulrike Hofmann und Basil Dorn
Volksbank, Bismarckstr. 7 - 15, 59065 Hamm

2.04. - 30.04.2013, 4 Termine

Pflegekurs für Angehörige von Menschen mit Demenz
St. Marienhospital, Nassauer Str. 13-19, Hamm

10.06.2013

Vortrag: „Dabei hab ich ihn doch lieb...“ - Umgang mit demenziell erkrankten nahen Angehörigen. Gesprächskreis Pflegende Angehörige,
Friedrich-Ebert-Str. 25, Hamm Bockum-Hövel

Termine im Kreis Soest

08.04 - 27.05.2013

Pflegekurs für Angehörige von Menschen mit Demenz
Mehrgenerationenhaus Bad Sassendorf

15.05.2013, 15.00 Uhr

„Seifenblasengedanken“: Demenz in der Familie
Ev. Seniorenzentrum von Bodelschwingh, Lippstadt-Lipperbruch

16.05.2013, 8.30 - 16.00 Uhr

Tagung „Die Fesseln sprengen“ - Vermeidung von Bettgittern Gurten & co.
Haus des Gastes Bad Waldliesborn

24.05.2013

Fachtagung KIDZELN, Kindern Demenz erklären
Tagungshaus des Schulministeriums NRW, Paradieser Weg, Soest

26.06. - 17.07.2013

Fortbildungsreihe „Pflege und Betreuung demenzkranker Menschen im Krankenhaus“
Lippstadt



**Alzheimer Gesellschaft
im Kreis Warendorf e.V.**

Wilhelmstr. 5, 59227 Ahlen

Tel. 0 23 82/40 90

Fax 0 23 82/40 28

info@alzheimer-warendorf.de

www.alzheimer-warendorf.de

Ihr Ansprechpartner:

Martin Kamps (Dipl. Geront., 2. Vors.)

Tel. 0 23 82/40 90

martin.kamps@alzheimer-warendorf.de

Spendenkonto:

Volksbank Ahlen-Sassenberg-Warendorf

BLZ 412 625 01

Kto. 110 201 7000



Demenz-Servicezentrum

Region Münsterland

Projekt des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW und der Landesverbände der Pflegekassen in Trägerschaft der Alzheimer Gesellschaft im Kreis Warendorf e.V.

Ihre Ansprechpartnerinnen:

Annette Wernke (Dipl. Soz.Päd.)

Sonja Steinbock (Dipl. Pflegewiss.)

Tel. 0 23 82/94 09 97-10

annette.wernke@demenz-service-muensterland.de

sonja.steinbock@demenz-service-muensterland.de

www.demenz-service-muensterland.de